

Sparen auf dem Buckel der Natur

Der Bundesrat will beim Gewässerschutz sparen. In Umweltverbänden und im Parlament formiert sich Widerstand.

Leandra Sommaruga

Begradigte und kanalisierte Fluss- oder Bachbetten werden aufgerissen. Sie sollen wieder Kurven und Vertiefungen erhalten. An den Ufern werden Bäume oder Sträucher gepflanzt. Die Gewässer sollen mehr Raum erhalten und in einen naturnahen Zustand gebracht werden, revitalisiert. Doch den Kantonen fehlen für solche Projekte 40 Millionen Franken.

Heute debattiert die Umweltkommission des Nationalrats über die Programmvereinbarungen im Umweltbereich zwischen Bund und Kantonen. Und über die Höhe des Kredits für die Revitalisierung von Gewässern in den kommenden vier Jahren: Der Bund will 146 Millionen Franken sprechen. Kantone und Umweltschutzverbände fordern 186 Millionen. Der Bundesrat argumentiert, wegen der angespannten Bundesfinanzen liege keine Erhöhung drin.

Dass der Bund Geld sprechen muss, steht im Gesetz. Gemäss dem Gewässerschutzgesetz von 2011 müssen bis 2090



Der Alpen-Rhein bei Maienfeld und Bad Ragaz wird revitalisiert. Nun droht aber eine Verzögerung. Bild: Jules Vogt/ETH-Bibliothek Zürich

viertausend Kilometer verbaute und korrigierte Gewässer revitalisiert werden. David Bittner ist Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbands. Zugunsten dieses Gesetzes hatte der Verband damals seine Renaturierungsinitiative zurückgezogen. «Heute sind wir alles andere als auf Kurs», sagt Bittner. Statt 50 Kilometer pro Jahr zu revitalisieren, die es bräuchte, sei man bei knapp 25 Kilometern.

Die Projekte anzustossen, sei aufwendig gewesen, sagt

Bittner. Die Gelder seien anfangs nicht gebraucht worden, daraufhin kürzte sie der Bundesrat. «Jetzt sind viele Projekte bei den Kantonen bereit, doch das Geld fehlt.» Für ihn ist klar: «Der Bundesrat schiebt damit Kosten auf, sparen tut er nichts.»

Die Forderung nach 40 Millionen setze sich so zusammen, dass in den Kantonen bereits bis Ende 2024 Projekte in der Höhe von 32 Millionen hängig seien, die vom Bund nicht gedeckt sind. Für das Programm von

2025 bis 2028 wird nun gefordert, diese nachzuholen und um 8 Millionen zu erhöhen.

Der Ständerat hat der Krediterhöhung Ende Mai bereits eine Abfuhr erteilt. Die Mehrheit sprach sich gegen die Aufstockung um 40 Millionen aus und folgte dem Sparargument von Bundesrat Albert Rösti.

Auch in der Umweltkommission des Nationalrats dürfte es die Aufstockung schwer haben. Zumindest beim Berner FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen: «Wir sollten beim vorgeschlagenen Budget des Bundesrates bleiben», meint er, und: Dass derzeit das Geld für Projekte zur Revitalisierung fehle, bedeute nicht, dass diese gestrichen würden. «Sie werden einfach später umgesetzt.»

Pult: «Letztlich profitieren alle davon»

Dass die Revitalisierung nach den Überschwemmungen diesen Sommer im Wallis und im Misoix priorisiert werden müsse, findet Wasserfallen nicht. «Für den Hochwasserschutz gibt es ein eigenes Budget.» Der Bünd-

ner SP-Nationalrat Jon Pult akzeptiert dieses Argument nicht: «Natürlich ist Hochwasserschutz nicht der Hauptzweck von Revitalisierung, trotzdem hilft es, das Risiko von Überschwemmungen zu senken.» 40 Millionen Franken mehr als der Bundesrat vorschlägt, ist für ihn der mindeste Betrag, den es aufzustocken gilt. Das sei im Grunde gar keine Erhöhung: Wegen gestiegener Baupreise entspreche der bundesrätliche Vorschlag eher einer Kürzung.

Pult schliesst nicht aus, dass die Kommission die zusätzlichen Gelder befürwortet: «Letztlich profitieren davon alle: die Natur, die Sicherheit der Gesellschaft und die regionale Bauwirtschaft.» Dabei spricht er auch als Vertreter seines Heimatkantons. In Graubünden sind zwei Grossprojekte von der Budgetentscheidung betroffen: Die Revitalisierung des Alpenrheins bei Maienfeld und Bad Ragaz sowie jene des Inns bei La Punt. So ist sich der SP-Politiker Pult sicher: «Ohne die 40 Millionen schafft man einzig einen Investitionsstau.»

Versuchter Anschlag?

Schweizer leert Benzin vor Synagoge aus

Zürich Ein 32-jähriger Schweizer hat am Samstagabend vor der Synagoge in Zürich Wiedikon mit einem Kanister Benzin verteilt. Sicherheitsleute überraschten ihn, er flüchtete. Später wurde der Mann, offenbar ein psychisch verwirrter Einzeltäter ohne extremistisches Motiv, von der Polizei verhaftet. (chm)

Lotto

Schweizer Zahlenlotto

11, 12, 14, 21, 33, 41 Glückszahl: 1
Replay-Zahl: 10 Jokerzahl: 9 9 0 6 9 5
10.08.2024

Deutsches Zahlenlotto

5, 14, 19, 20, 26, 43 Super 6: 3 6 8 2 0 2
Superzahl: 2 Spiel 77: 6 5 5 7 9 6 0
10.08.2024

Österreichisches Zahlenlotto

13, 14, 31, 34, 36, 40 Zusatzzahl: 26
Joker: 2 7 4 0 4 2
11.08.2024

Euromillions

21, 23, 25, 33, 44 Sterne: 4, 10
2. Chance: 4, 13, 17, 22, 32
Super-Star: C 7 0 8 X 09.08.2024
Alle Angaben ohne Gewähr